



EVANGELISCHE
GEMEINDE
AKADEMIE
BLANKENESE

Das Programm für das erste
Halbjahr 2011 liegt dieser
Ausgabe bei.

BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese Ausgabe Nr. 66 Februar / März 2011

Gebet für Marilyn Monroe

Ernesto Cardenal

Herr, nimm dieses Mädchen auf, das in der ganzen Welt bekannt ist als Marilyn Monroe, wenn das auch nicht ihr wirklicher Name war (doch Du kennst ihren wirklichen Namen, den Namen des kleinen Waisenkindes, das mit neun Jahren vergewaltigt wurde, und der Verkäuferin, die mit sechzehn Selbstmord versuchte) und die nun vor Dir steht, ohne Schminke, ohne ihren Presseagenten, ohne Fotografen und ohne Autogramme zu geben, allein wie ein Astronaut vor der Nacht des Universums.

Herr, in dieser Welt, verpestet von Sünde und Radioaktivität, sprichst Du eine Verkäuferin nicht schuldig, die wie alle Verkäuferinnen davon träumte, ein Filmstar zu sein.

Ihr Traum wurde Wirklichkeit (die Wirklichkeit in Technicolor). Sie hat nur nach unserem Drehbuch gespielt – dem unseres eigenen Lebens –, und das Buch war absurd.

Vergib ihr, Herr, und vergib auch uns für unsere 20th Century, unsere Monster-Super-Produktion, an der wir alle gearbeitet haben.

Sie war hungrig nach Liebe, und wir boten ihr Beruhigungsmittel. Weil sie traurig war, keine Heilige zu sein, empfahl man ihr Psychoanalyse.

Denke, Herr, an ihre wachsende Angst vor der Kamera und an den Haß auf die Schminke – sie bestand vor jeder Szene auf neuem Make-up und wie das Entsetzen zunahm und die Unpünktlichkeit in den Studios.

Wie jede Verkäuferin träumte sie davon, ein Filmstar zu werden. Und ihr Leben war unwirklich wie ein Traum.

Ihre Romanzen waren Küsse mit geschlossenen Augen, bei denen man, wenn man die Augen aufschlug, ins Scheinwerferlicht starrt, und dann gehen die Scheinwerfer aus.

Und man baut die beiden Wände ab (es war eine Filmszene), während der Regisseur mit dem Drehbuch fortgeht, weil die Szene nun schon gedreht ist.

Der Film ging zu Ende ohne den Kuss im Finale.

Man fand sie tot in ihrem Bett, ihre Hand am Telefon.

Herr, wer immer es auch war, den sie anrufen wollte und den sie nicht erreichte

(und vielleicht war es niemand oder jemand, dessen Nummer nicht im Telefonbuch von Los Angeles steht) antworte du ihrem Anruf!



Mo, 21. März, 19 Uhr
„Den Himmel berühren“
Ernesto Cardenal
liest aus seinem Werk

Grupo Sal spielt latein-amerikanische Musik

Blankeneser Kirche
Eintrittskarten 15,- bis 25,- €
Reservierung Tel. 866 250 0

editorial

Liebe Gemeindebriefleser,

„Ich war's!“ Das ist das Motto der dies-jährigen Fastenaktion, je nach Geschmack „7 Wochen ohne“- ohne Ausreden, oder „7 Wochen mit“- mit der Verantwortung, die wir für unser Tun und unsere Welt übernehmen wollen. Wir lassen uns anregen und üben, „mein Fehler!“ zu sagen und auch Kritik auszubalten. Dazu bedarf es eines Klimas der Gnade und einer veränderten Fehlerkultur. Aber haben wir nicht etwas, was uns bestärken und beflügeln kann, wenn wir neue Wege einschlagen wollen? – eine Gemeinde, eine gemeinschaftliches Miteinander!

„Wir waren's!“ – könnten wir sagen, „wenn wir knietief im Schnee stehen und hören, dass 2010 das wärmste Erdenjahr seit Beginn der Aufzeichnungen“ war. Unser Lebenswandel und der Klimawandel. Wir. Wir sind beteiligt. Wir sind verantwortlich. Wir können aber auch etwas tun. Gerade in einer so existentiellen Zukunftsfrage sind wir alle gefragt. Und wenn wir es gemeinsam tun, macht es auch einen Unterschied: wenn wir uns fragen, was wir wirklich brauchen und was wir nicht kaufen müssen; wenn wir als Wähler die Politik in die Pflicht nehmen, endlich die wichtigen Weichen zu stellen. Eine „Ethik des Genug“ muss von uns kommen, von der Gemeinde, mit dem „langen Atem Gottes“, dem Heiligen Geist, der uns bewegt und antreibt.

Wir. Wir sind beteiligt und verantwortlich, in vielen Bereichen, in der Friedensarbeit (S.1), Schule (S.3) und Hospizarbeit (S.7). Wir können zusammen kommen (s. 4/5 und Akademieprogramm) und beschließen, dass es nun genug ist mit Ausflüchten. „Wir sind's“, meint

Ihre Redaktion

Kirchenrenovierung

An die Redaktion des Gemeindebriefs

Zu der termingerechten Fertigstellung der Renovierung des Kircheninnenraumes gratuliere ich herzlich.

Die Feier des Wiedereinzugs in die Kirche hat gezeigt, wie zufrieden die Gemeinde mit dem Ergebnis dieser Gesamtmaßnahme ist. Es ist schwer zu sagen, welche Teilmaßnahme am stärksten beeindruckt und es wäre auch nicht richtig, dieses Gesamtkunstwerk in seine Einzelbestandteile zerlegen zu wollen.

Trotzdem sollten die Teile, die das große Ganze ergeben, hier noch einmal genannt werden, auch um die Gemeindeglieder auf die Ursachen dieser positiven Empfindung aufmerksam zu machen:

Der Eingang in die Kirche wurde wieder „historisiert“. Rote Ziegel und deren Formsteine wurden freigelegt, die Originaltüren aufgearbeitet und dunkelgrün lackiert. Der rote keramische Bodenbelag wurde entfernt und durch einen Natursteinboden ersetzt, wunderbar!

Durch die „Thalia-Tür“ betreten wir den Kirchsaal. In einem strahlenden Weiß öffnet sich der Raum. Der vergleichsweise kalte Farbton führt durch eine perfekte Ausleuchtung zu einem angenehmen Farbefinden.

Nach dem ersten Aha-Erlebnis stelle ich mit großer Freude fest, dass die „Kino-beleuchtung“ an den Emporenbrüstungen fehlt.

Die Eichenpaneele unter den Emporen wurden entfernt. Im Nordschiff wurden einzelne Gedenktafeln an die Gefallenen des 1. Weltkrieges aufgehängt.

Die neue eiserne Konsole links von der Kanzel trägt das Gedenkbuch für die Gefallenen aus dem 2. Weltkrieg und eine rechteckige Schale für Opferkerzen. Folgerichtig wurde als Pendant auf der gegenüberliegenden Seite ein symbolischer Geburtenbaum „gepflanzt“.

Geburt und Tod, Anfang und Ende und dazwischen die Apsis, der Altar, das Kreuz - eine gekonnte Umsetzung der Lebenszyklen.

Die weiße Marmorstufe unter dem Altartisch wurde entsprechend der Taufe als Intarsie in den Bodenbelag eingelegt.

Das Kreuz wurde tiefer gehängt, um den Bezug zum Altar zu behalten, aber auch, um die Überlagerung zu dem Buntglasfenster aufzuheben.

Durch die Lichtführung ist es gelungen, Altartisch, Leuchter und Kreuz zu einem „Schrein“ zusammenzufassen. Diesem Blick kann man sich kaum entziehen.

Durch Vorsatzschalen wurden die Verstärkeranlagen zu einem Teil der Wand, ohne eine eigene Wirkung zu erzielen. Auf die

unsichtbare Erneuerung der Technik soll hier nicht weiter eingegangen werden. Der Blick zurück fällt auf eine farbig gefasste Orgel, die nun trotz ihrer Größe kein Fremdkörper mehr ist. Der unerträgliche Kontrast zwischen der deutschen Eiche der Orgel und der Decke aus Pitchpine wurde aufgehoben.

Zu dieser Entscheidung kann man dem Kirchenvorstand nur gratulieren.

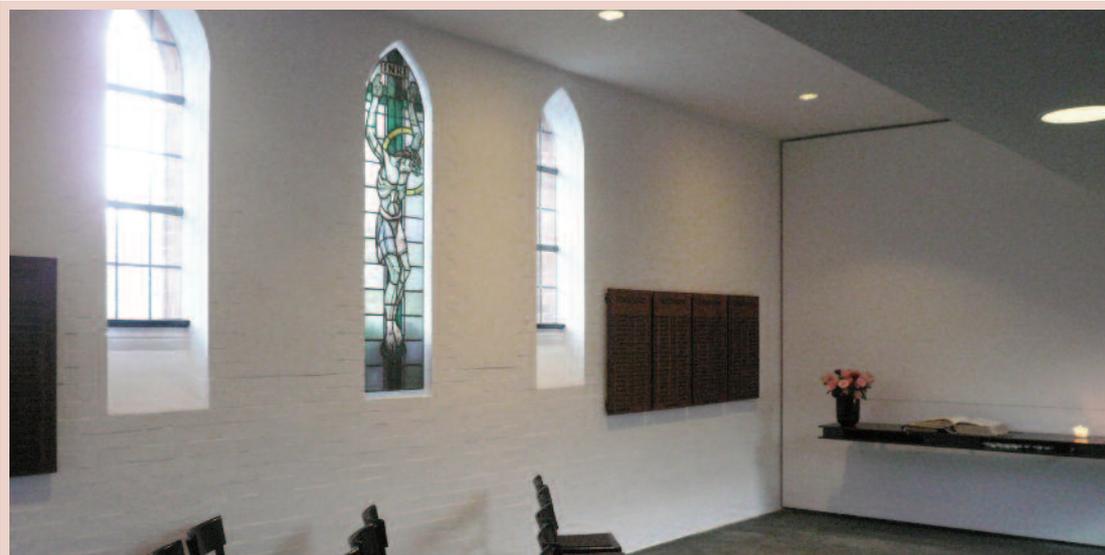
Ohne im Kirchenschiff Leuchten abzupendeln oder Wandleuchten zu planen, wurde durch eine geschickte Lichtführung einfach nur Licht erzeugt, ein lichter Raum, kaum dass Lichtquellen sichtbar werden. Vorprogrammierte Lichtszenarien können bei unterschiedlicher Raumnutzung differenzierte Ausleuchtungen ermöglichen.

Es wird deutlich, dass das hervorragende Ergebnis dieser Gesamtmaßnahme auf eine einfühlsame und schlüssige Planung zurückzuführen ist.

Auch wenn das Ehrenamt der Kirchenvorsteher grundsätzlich mit unermüdlichem Einsatz verbunden ist, so erscheint es mir doch unerlässlich, und mir ist es ein persönliches Bedürfnis, den planenden Architekten Wacker | Zeiger für ihre ehrenamtlich erbrachten Architektenleistungen und das besondere Ergebnis dieser Kirchenrenovierung herzlich zu danken.

Joachim Rottgardt

Begleitender Architekt des Kirchenkreises



Die Seitenschiffe waren vor der Renovierung „kleine Stuben“, holzvertäfelt. Sie haben nun eine neue Klarheit gewonnen, Wände und auch Fenster. Durch die großzügige Spende eines treuen Gemeindeglieds konnten die Fenster der Seitenschiffe überarbeitet, neu verbleit oder - was an einigen nötig war - gänzlich erneuert werden, Arbeiten, die zu den Kosten der Renovierungsarbeiten noch hinzu kamen. Die Fenster, wie auch die großen Fenster der Kirche, 1958 von Siegfried Assmann gestaltet, erstrahlen so in neuem Glanz.



Wir können als Kirchenvorstand immer nur neu betonen, wie dankbar wir für die Großzügigkeit der Spender sind. Die Namensliste (veröffentlicht im Internet - jedenfalls diejenigen, die wir nennen dürfen) ist seit der letzten Veröffentlichung noch länger geworden und die Kosten für die Innenrenovierung sind fast vollständig zusammengekommen.

Danke!

Angesichter

Gabriele Schlüter

Liebe Frau Schlüter, Sie sind, das weiß sogar ich, eine von vielen geliebte Lehrerin an der Bugenbagenschule und haben die Fächer Deutsch und Französisch studiert. Sicher kennen Sie das Sprichwort „Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen“. Hier gibt es ein „Dorf“, manche nennen es so, und eine Kirche gibt es auch, um Kinder großzuziehen.

Ja, es braucht viele Menschen, um ein Kind großzuziehen. Viele wohlwollende, denn das, was für ein Kind wichtig ist, sind Beziehungen. Dazu gehören zuerst die Beziehungen in dieser Schule – mit den Pädagogen, genauso wie mit dem Hausmeister und den Mitschülern. Zusammenhalt ist wichtig und vor allem das Wohlwollen: nicht auf die Defizite gucken, sondern auf das Gute, die Fähigkeiten. Und wenn wir alle es halbwegs schaffen in der Beziehung zu diesen Kindern authentisch und offen zu bleiben, dann haben wir schon einiges geschafft. *Und die Kirche im Dorf?*

Unsere Schule ist eine Schule unter dem Kirchturm und wird es sicher noch mehr werden. Es muss wachsen. Zu Anfang fühlte ich sehr stark die hohen und vielleicht ein wenig ungeduldigen Erwartungen der Gemeinde. Die Entstehung dieses Schulstandortes war ja verbunden mit großem Enthusiasmus und sehr viel Einsatz aus der Kirchengemeinde. Dann kamen die „Profis“, die Lehrer wie ich, die die Aufbauarbeit an dieser Schule leisten müssen. Die Beziehung zur Gemeinde kann nur gedeihen, wenn hier vor Ort die Schularbeit gut gemacht wird. So sehe ich auch die Einbindung in den Stadtteil. Mein Spüren zu Anfang war ein „was soll diese Schule eigentlich hier“. Es gibt hier ja genügend andere Schulen mit ihren Gottesdiensten und Angeboten. Meine Erfahrung in meiner vorherigen Schule, der Schülerschule in Waldenau, und auch hier in Blankenese ist jedoch, dass so eine Schule eine Erweiterung ist und keine Bedrohung. Die Gemeinsamkeiten und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den anderen Schulen werden sich ganz sicher weiter gut entwickeln.

Wo sind denn die lebendigen Berührungspunkte mit der Kirchengemeinde?

Ich will eine Begebenheit erzählen: Wir übten für das Weihnachts-Musical und gegen Ende kam der, ich glaube Flötenkreis und

einige von denen tranken zum Abschluss fröhlich Punsch mit uns. Es war auch einmal an einem Freitag, als wir noch im Gemeindehaus zu Mittag aßen, als ein älterer Herr kam, um etwas für das Seniorencafé vorzubereiten. Er setzte sich zu den Kindern, aß mit und die Kinder hatten Freude mit ihm. Solche Begegnungen mag ich so gerne.

Und das Weihnachts-Musical, haben es auch Menschen aus der Gemeinde besucht?

Mein Blick war sehr auf die Kinder gerichtet, ich weiß es nicht so genau, aber sicher einige. Hoffentlich werden es im nächsten Jahr mehr.

Mir macht die dramatische Veränderung unseres Klimas große Sorgen, es ist auch ein Schwerpunktthema der Kirchengemeinde mit vielen Veranstaltungen im letzten Jahr. Wo ist die Stimme dieser Schule, dieser Kinder, es geht doch um ihre existenzielle Zukunft? Können wir da nicht so viel mehr zusammen bewirken, um gehört zu werden?

Unsere Schüler werden sicher mit dem Thema berührt und erleben ja auch die Reaktion ihrer Eltern. Unser Teil in der Begleitung der Altersgruppe, die wir momentan an unserer Schule haben, ist es, ihnen die Zusammenhänge beizubringen; zum Beispiel mit Projekten wie dem Bibelgarten, der Tierhaltung oder Imkerei. Wir müssen erst einmal ihren Blick für das Schöne sensibilisieren. Daraus entwickelt sich dann die Verantwortung, das zu erhalten, was man liebt. Ich möchte sie in ihrer sozialen Entwicklung fördern und sie müssen langsam in die Beziehung zu den Menschen und der Welt hineinwachsen.

Ich glaube auch, dass diese Generation nicht so „aufmüpfig“ ist, wie die unsrige damals war. Sie artikulieren sich anders und was wir ihnen vermitteln wollen, ist die Achtung vor Menschen und auch vor der Natur. Wir sagen das deutlich, denn es muss deutlich gesagt werden. Und dabei erlebten wir leider auch, dass Kinder, die auf dem Marktplatz Schuhe für „Terre des Hommes“ putzten, neben positiven Reaktionen, hören mussten „was macht ihr denn hier, ihr solltet lieber in der Schule sein und lernen“.

Führen Sie Gespräche mit den Kindern über den christlichen Glauben?

Ja, das tun wir in unterschiedlichsten Zusammenhängen. Sprechen wir über Natur-

wissenschaften, bewegen wir uns sicher in den Grenzen dessen, was wir noch erklären können. Aber dennoch: wir stoßen an Wunder.

Wunder, wie zum Beispiel die Entstehung neuen Lebens. Seitdem ich hier arbeite, habe ich mich auch selber wieder mehr und mehr mit Glaubensfragen auseinander gesetzt. Ich habe unter anderem einige Texte von Hans Küng gelesen. Dabei empfinde ich es als befreiend, wie unterschiedlich die Bilder von Gott sind – und auch sein dürfen. In meiner Kindheit wurde mir leider ein bestimmtes, welches nicht meines war, aufgedrängt. Wir haben Pastor Warnke öfter in unserem Haus, der unter anderem mit der Fairhaus-Handelsgruppe und dem Konfirmandenunterricht eine wesentliche Verbindung zur Kirche schafft und die Kinder zu einem Werte orientiertem Handeln anleitet.

Bugenbagenschulen basieren auf der Vermittlung von christlichen Werten.

Ja und das zeigt sich besonders im Kleinen, denn hier sehen wir wirklich individuell auf die menschlichen Ressourcen – bei allen Schwierigkeiten, die es gibt. Wir wollen keine genormten Menschen formen, denn die gibt es nicht. Das Leben ist vielfältig und das haben wir hier.

Sind Kinder in dieser „Schule unter dem Kirchturm“ geborgen?

Ich wünsche mir, dass die Kinder das hier spüren: das Sich-aufgehoben-fühlen. In diesem Schulalltag, der ja leider auch von verstärktem Druck durch Lehrpläne geprägt sein muss, kommt meines Erachtens die Seele noch zu kurz, auch wenn ich das bedauere und wir unseren Blick immer wieder darauf richten. Wir haben jedoch auch einen Lehrauftrag, der sich an diesen Plänen orientiert.

Aber die Kirche ist frei davon und eine Heimat für die Seele. Haben Sie Dank, liebe Frau Schlüter, und lassen Sie uns zusammenwachsen.

Stefanie Hempel



Gabriele Schlüter

Fairhaus im Rathaus



Unsere Bugenhagen-Schülerfirma „das Fairhaus am Hessepark“ wurde am 30. November von „Hamburg mal fair“ und vom Ham-

burger Senat eingeladen zu einer Ehrung. Wir wurden als Fair-Trade-Botschafter ausgezeichnet, weil wir uns mit der Schülerfirma für einen fairen Handel einsetzen. Mit uns waren noch drei weitere Schülerfirmen und einige einzelne Jugendliche, die Fair-Trade-Projekte durchgeführt hatten, eingeladen. Überall standen fair gehandelte Süßigkeiten rum, von denen wir naschen konnten. Eine Frau von „Hamburg mal fair“, Frau Dr. Friederike Seithel, stellte die einzelnen Schülerfirmen und Projekte vor. Wir wurden als erstes aufgerufen und bekamen aus der Hand

von Herrn Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann eine Urkunde überreicht. Als Dankeschön hat jeder und jede von uns einen fairgehandelten Bio-Schokoladen Adventskalender bekommen. Wir hörten, dass andere Schülerfirmen T-Shirts verkaufen, eine Fair-Trade Party feierten, eine Sternfahrt organisierten und anders mehr. Es war eine tolle Veranstaltung. Vielen Dank auch an Frau Hellmann und Frau Gaertner für ihre Begleitung.

Moritz G., Moritz B., Nicklas Oe., Arwed L., Katbarina B., Greta S., Lara D., Anna-Lena P. Leon K.

www.bugenbagenschule-blankenese.de

www.blankenese.de/kirche - Seite 3

Kurt Löwengard

Reihe "Jüdische Maler in Blankenese"
23. Januar bis 5. März, Gemeindehaus



BILDER AUS BLANKENESE UND VON DER KÜSTE

Kurt Löwengard, Maler u. Graphiker
(1895 - 1940)

Öffnungszeiten: Mo – Fr. 9 - 12 Uhr + 15 - 17 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr

Ausstellungsgespräch mit Thomas Sello und Maike Bruhns: **Sa, 12. Febr., 18 Uhr**

Finissage: Carl-Wilhelm Lohmann liest aus den Briefen Kurt Löwengards
Sa, 5. März, 18 Uhr

„Die Kinder von Blankenese“

Do, 24. Februar, 20 Uhr, Blankeneser Kino

Ende 1945 bis 1948 fanden auf dem Gelände der Familie Warburg auf dem Kösterberg mehr als 300 jüdische Kinder, die den Holocaust überlebt hatten, Zuneigung, Nahrung und Unterricht zur Vorbereitung ihrer Übersiedlung nach Palästina/Israel.

Der „Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese“ hat in den Jahren 2005 und 2006 – mit vielfältiger Unterstützung durch Spenden aus ganz Hamburg – jeweils fast 50 dieser „Kinder von Blankenese“ zu einem erneuten Besuch nach Blankenese eingeladen.



Die Kinder von Blankenese

Der Film von Raymond Ley erzählt von den ergreifenden Schicksalen einiger dieser Kinder.

Ausreinigung der Orgel

Eine Kirchenorgel muss alle 15-20 Jahre ausgereinigt werden. Da die Beckerath-Organ in unserer Kirche in diesem Jahr Geburtstag hat (sie wird am 1. Advent 2011 20 Jahre alt!), ist eine solche Ausreinigung schon fast überfällig. Die Innenrenovierung der Kirche im letzten Jahr hat, obwohl die Orgel die meiste Zeit über professionell „eingepackt“ war, den Verschmutzungsgrad noch deutlich erhöht, und so hat Orgelbaumeister Hans-Ulrich Erbslöh im Januar mit der Ausreinigung begonnen. Bei einer solchen Arbeit werden sämtliche Orgelpfeifen (das sind bei unserer Orgel immerhin 3170) ausgebaut, gereinigt und nach dem Wiedereinbau nachintoniert. Das ist besonders wichtig, da sich die Akustik durch die Innenrenovierung positiv verändert hat. Da in diesem Zusammenhang die Orgel praktisch in ihre Einzelteile zerlegt wird, kommt ein Organist dann natürlich immer auch auf die Idee, noch mögliche Veränderungen und Verbesserungen an der



Orgel vornehmen zu lassen. Und so freue ich mich sehr darüber, dass der Kirchenvorstand einer Reihe von Vorschlägen zugestimmt hat: So werden z. B. zwei neue Register (Clairon 4' im Schwellwerk und Hintersatz 32' im Pedal) eingebaut. Die Arbeiten an der Orgel werden bis Ende März dauern. Während dieser Zeit ist die Orgel natürlich nicht spielbar und da die Empore vollgestellt ist mit ausgebauten Orgelpfeifen, ist sie nicht begehbar. Die Gottesdienste werden wir musikalisch mit unserer Truhenorgel, die uns im letzten Jahr auch schon im Gemeindesaal gute Dienste geleistet hat, und mit dem Flügel gestalten. Im Konzert am 2. April wird die Orgel dann neu erklingen.
Stefan Scharff

ZUKUNFT VOR ORT GESTALTEN

„Zukunftsfähiges Hamburg“ „Zeit zum Handeln“

Vortrag von Dr. Michael Kopatz
Do, 10. Februar, 20 Uhr, Gemeindehaus

Hamburg hat als „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ nicht nur Erfolge im Umweltschutz vorzuweisen, sondern sieht sich vor großen Herausforderungen, wenn Ökologie, wirtschaftliches Denken, sowie soziale und generationenübergreifende Gerechtigkeit miteinander vereinbart werden sollen.

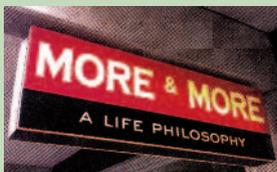
Michael Kopatz präsentiert eine Studie des Wuppertal Institut für Klima, Energie und Umwelt, die Der BUND Hamburg, die Diakonie und der Zukunftsrat Hamburg in Auftrag gegeben haben. Die Autoren untersuchen staatliche, ökonomische und persönliche Handlungsmöglichkeiten und praktische Konsequenzen für eine Stadt, die ihre Verantwortung für zukünftige Generationen ernst nehmen will. Mit Vorschlägen wie ein Arbeitszeitmodell zur kurzen Vollzeit, Nullwachstum im Hamburger Hafen oder kostenloser HVV Nutzung scheuen sie keine provokanten Thesen, schaffen aber neue wirtschaftliche Perspektiven.

Wir laden ein zu einer angeregten Diskussion über Ideen zu Klima- und Lebenswandel, Arbeitsmarkt- und Verkehrskonzept und faire und gerechte Beschaffung.

„Zukunftsforum: Mit welchen Projekten fangen wir an?“

Mi, 16. Februar, 20 Uhr, Gemeindehaus

Wir wissen ganz gut bescheid über Klimawandel und die damit verbundenen Herausforderungen, wenn wir verantwortlich handeln und unseren Kindern eine lebenswerte Welt hinterlassen wollen. Aber im Alltag tun wir oft wenig, weil wir meinen, mit Lebensstiländerungen nichts bewirken



Firmenname
Lebensphilosophie
Konsumkultur

und Entscheidungen von Politik und Wirtschaft ohnehin nicht beeinflussen zu können. Können wir als Gesellschaft neue Wege gehen und gemeinsam Projekte vor Ort angehen?

Ein Schulcampus ist eine Idee, Jugendzukunftstage in Schulen und Gemeinde, eine Tauschbörse für nachbarschaftliche Hilfeleistungen, eine Kindergeldstiftung, Auto- und Plastiktüten freie Markttage. Einzelne Engagierte machen mit, die Schulen am Ort und auch das Bezirksamt Altona sucht nach Anknüpfungspunkten.

Und wir sind offen für weitere Ideen und Interessierte, die etwas tun wollen.

Marcel Dupré Le chemin de la croix

Orgelkonzert, Sa, 2. April, 18 Uhr

Orgelklang mit Clairon 4' und Hintersatz 32'
Stefan Scharff, Orgel

“... ein neues Lied ...”

Cantus Blankenese

Sonnabend, 19. Februar, 18 Uhr

Lutherkirche Bahrenfeld

Cantus Blankenese singt Vertonungen des Psalms „Singet dem Herrn ein neues Lied“ u.a. von Hans Leo Hassler, Heinrich Schütz und Arvo Pärt. Dazu kommen noch weitere „neue Lieder“, so das Magnificat von Arvo Pärt und Wiegenlieder von Veljo Tormis. Eberhard Hasenfratz an der Orgel begleitet den Cantus Blankenese und spielt Orgelwerke zum Thema.



Leitung: Hartwig Willenbrock.

19. Febr. 18 Uhr, *Lutherkirche Bahrenfeld,*

29. Mai, 17 Uhr, *Blankeneser Kirche*

Der Eintritt ist frei.

Am Ausgang bittet der Chor um eine Spende.

Liturgie

In unserem Gesangbuch gibt es eine Reihe von Variationsmöglichkeiten für die fest stehenden Stücke der Liturgie. So werden z.B. unter der Nummer 178 vierzehn verschiedene Möglichkeiten angeboten, das Kyrie auszuführen. Der Gottesdienstausschuss möchte in Zukunft diese Varianten mehr für die gottesdienstliche Praxis nutzen. In den Gottesdiensten im Februar werden Herr Hasenfratz und Herr Scharff diese Stücke mit der Gemeinde einüben.

“Das Wort

sie sollen lassen stahn”

Gottesdienst, Sonntag, 13. Februar, 10 Uhr

Am 23. Januar 1561 – vor 450 Jahren – mussten alle Prediger der Herrschaft Pinneberg eine evangelische Kirchenordnung unterschreiben. Damit war die Reformation eingeführt in einem Gebiet, zu dem auch Blankenese, wenn auch noch ohne eigene Kirche, damals zählte. Im Januar hat es einen Festakt des Kirchenkreises sowie mehrere Festgottesdienste zu diesem Jubiläum gegeben. Propst Dr. Gorski wird am 13. Februar seine Predigt von diesem Festtag noch einmal in Blankenese halten. Darin erzählt er in kurzen Zügen die historischen Vorgänge von damals und stellt heraus, was ihm das lutherische Erbe für uns heute bedeutet. Denn die Erinnerung an solch ein historisches Datum hat ihren Sinn vor allem darin, uns für die Gegenwart unserer selbst als lutherische Christen zu vergewissern.

GOTTESDIENSTE

Februar

Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Römer 8,21

Mittwoch, 2. Februar

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

Andacht anschl. Frühstück

19.00 Abendgebet “Atempause”

Flötenensemble *Ltg. B. Kühn*

Sonnabend, 5. Februar

15.00 Friedhofsandacht,
Der Schöpfung ganz nah *E. Marwedel*

SONNTAG 6. FEBRUAR

10.00 Tanzania-Gottesdienst *K.-G. Poehls*

Jugendchor “Friedensbringer” *Ltg. T. DeSario*

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 9. Februar

19.00 Abendgebet “Atempause”

Preisträger von “Jugend musiziert”

SONNTAG, 13. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst *H. Gorski*

“Das Wort sie sollen lassen stahn”

Cantus Blankenese (*Ltg. Willenbrock*):

Cantate Domino v. Arvo Pärt und

Singschule (*Ltg. D. Früauff*) u.a.

“Zeig uns den Weg” von R. Strauß-König.

11.30 Familiengottesdienst

20.00 Taizé-Gottesdienst *Maria Grün*

Mittwoch, 16. Februar

19.00 Abendgebet “Atempause”

H. Hesse, Orgel; F. O`Swald, Querflöte

SONNTAG, 20. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst *Dr. R. Blank*

“Sinn entdecken - Ethos leben”

Von der Sinnfindung als Christ im Alltagsleben

Blankeneser Kantorei (*Ltg. St. Scharff*)

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 23. Februar

19.00 Abendgebet “Atempause”

K. Westlund, Cello; E. Hasenfratz, Klavier -

Werke von Brahms

Freitag, 25. Februar

11.00 Kindergartengottesdienst *Th. Warnke*

18.00 Jugendgottesdienst *Th. Warnke*

“FAIRhandel(n)”

Jugendchor Friedensbringer, *Ltg. T. DeSario*

SONNTAG, 27. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst *Th. Warnke*

11.30 Familiengottesdienst

März

Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; denn von ihm kommt meine Hoffnung. Psalm 62,6

Mittwoch, 2. März

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet “Atempause”

Orgelmusik, E. Hasenfratz

Sonnabend, 5. März

15.00 Friedhofsandacht

Der Schöpfung ganz nah

S. Schade, Gesang *Chr. und D. Schmidt*

SONNTAG, 6. MÄRZ

10.00 Gottesdienst *K.-G. Poehls*

Seniorenkantorei *Ltg. E. Hasenfratz*

11.30 Familiengottesdienst

Kreuzweg der Versöhnung

Mi, 9. März bis So, 17. April

Ausstellung zu einem Kreuzweg
von HAP Grieshaber in der Kirche

Mittwoch, 9. März

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 **Aschermittwochgottesdienst**

mit Aschekreuz *H. Plank*

C. Zach, Sopran; E. Hasenfratz, Klavier:

geistliche Lieder von Hugo Wolf

anschl. Ausstellungseröffnung

SONNTAG, 13. MÄRZ

10.00 Gottesdienst *K.-G. Poehls*

11.30 Familiengottesdienst

20.00 Taizé-Gottesdienst, *Maria Grün*

Mittwoch, 16. März

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet “Atempause”

H. Hesse, Orgel; F. O`Swald, Querflöte

SONNTAG, 20. MÄRZ

10.00 Gottesdienst *H. v. Schubert*

E. Hasenfratz, Klavier: Ausschnitte aus

Vingt Regards sur l`Enfant Jesus, Olivier

Messiaen

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 23. März

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet “Atempause”

E. Hasenfratz, Klaviermusik von Debussy

Freitag, 25. März

10.30 Kindergartengottesdienst

FüAk und Mühlenberger Weg

SONNTAG, 27. MÄRZ

10.00 Gottesdienst *Prof. H. Häring*

Lebt als Kinder des Lichts - Eph. 5, 1-6

Capella Vocale, ltg. St. Scharff

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 30. März

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet “Atempause”

K. Pauk, Gesang; E. Hasenfratz, Klavier

Für Hörgeschädigte:

Induktionsschleife in der Kirche

ausführliche Informationen / Predigten

Internet: www.blankenese.de/kirche

Schulgottesdienste der Bugenhagenschule
montags, 8 Uhr, Kirche

Th. Warnke und Team

Freud und Leid

Es wurden getraut

Michaela und Johannes Friedrich

Es wurden getauft

Luna-Lavinia Kumst, Justin Tadeuz

Günther; Lisa Friesendorff; Felix Haspel;

Alwin König; Said Paymanparast; Rasmus

Kruse; Katharina Kagel; Kaden Ganz;

Charlotte Dölling; Finn Holst

Es wurde beerdigt

Vinzenz Grothgar, 75; Ingrid Durst, 88; Ilse

Spindler, 89; Ralph Lagemann, 82; Hans

Gäbelein, 86; Maike Stolze, 89; Doris

Sommer, 96; Brigitte Waack, 91; Hans-Wolf-

gang Altmann, 91; Elisabeth Paprottka, 82

Kollekte

28.11.2010	Brot f.d. Welt	2.325,77
05.12.2010	Öffentl. Verantw. NEK	281,40
12.12.2010	Müttergenesungswerk	628,83
19.12.2010	Aidswaisen€	1.424,64
24.12.2010	Brot f.d. Welt	12.573,95
25.12.2010	Aidswaisen€	783,75
26.12.2010	Haithi	670,80
31.12.2010	Aidswaisen€	448,47
01.01.2011	Aidswaisen€	373,20
02.01.2011	Fonds f. Gerechtigkeit	146,20
09..01.2011	Flüchtlingsarbeit	352,69
16.01.2011	Diasporaarbeit	293,73

KONZERT „La Flute Enchantée“

So, 27. Februar, 16 Uhr, Gemeindehaus

Werke von Fauré, Saint-Saens, Poulenc,

Ravel u.a. "



Gabriele Rosmanith, Sopran (Staatsoper HH) und die Philharmonischen Solisten: Björn Westlund, Querföte; Arne Klein, Violoncello; Eberhard Hasenfratz, Klavier Die Reihe der Blankeneser Konzerte, in der vor allem Oratorien und Chor- und Orgelmusik zu hören ist, wird um eine neue „Sparte“ erweitert, nämlich um die

Gattung Kammermusik.

Unser Gemeindesaal mit dem Flügel bietet den perfekten Rahmen für ein französisches „Zauberflöten“ Programm, dargeboten von einem Star des Ensembles der Hamburger Staatsoper-Gabriele Rosmanith- und Instrumentalisten des Philharmonischen Staatsorchesters mit Eberhard Hasenfratz am Klavier. Herzliche Einladung an einem Sonntagnachmittag in die „zauberhafte“ französische Klangwelt einzutauchen.

Duett-Abend mit Moderation

"Wir Schwestern zwei, wir Schönen..."

So, 20. März, 18 Uhr, Gemeindehaus

Werke von Bach, Händel, Mendelssohn-

Bartholdy, Brahms, Mozart, Delibes,

Rossini u.a.

Sopran: Miku Kobayashi

Mezzosopran: Inka Neus

Flügel: Thomas Grubmüller

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

www.blankenese.de/kirche - Seite 6

“Friedensbringer” Jugendchor

Der Chor, gegründet mit vier jungen “Pionieren” im Nov. 2009 besteht heute aus ungefähr 28 musikalisch begeisterten Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren, die aus den Elbvororten, aber auch aus Haiti und Neuseeland stammen. Wir treffen uns donnerstags im Jugendraum zwischen 19 bis 20.45 Uhr. Wir singen Lieder, die andere Jugendliche ansprechen: zeitgenössische christliche Lieder mit Beat und Bedeutung (pop, alternativ, hip hop), Lieder aus Taizé, aber auch weltliche Lieder, oft Lieder mit englischen Texten, aber auch spanische, französische, swahili, lateinische...

Ein starkes Gemeinschaftsgefühl prägt die Stimmung in diesem Chor, aber es wird auch fleißig gearbeitet. Stimmbildung in Gruppen mit der Chorleiterin / Gesangslehrerin Teri DeSario wird auch regelmässig angeboten als Teil des Konzeptes. Henning Brandt begleitet den Chor am Klavier. Ziel ist es, eine Band, die aus Jugendlichen oder jungen Erwachsenen besteht, zu formen. Esther Kruppe, eine junge begabte Sängerin, assistiert.

Der Chor hält Konzerte, nimmt Teil an Gottesdiensten, Konfirmationen, gestaltet Jugendgottesdienste mit. Ein Chorwochenende wird für Herbst geplant.

26. März, 18 Uhr: Friedensbringer laden zu einem Benefizkonzert für Haiti ein. Gemeindesaal

Interessenten sind herzlich eingeladen, an einer Chorprobe teilzunehmen.



Teri DeSario, Tel. 7038 4794

Kinderkantorei

Hier kommen die Kleinsten ganz groß raus!

In der Kinderkantorei der Singschule singen Kinder von 4 bis 6 Jahren. Wie im letzten Jahr werden wir auch in diesem Jahr Auftritte im Rahmen der Gemeinde und darüber hinaus haben. Am Ostersonntag im Familiengottesdienst werden die Kinder das nächste Mal ihr Können öffentlich zum Besten geben und den Gottesdienst musikalisch mit gestalten. In den wöchentlichen Proben lernen die Kinder spielerisch den Umgang ihrer Stimme. Sie erhalten eine elementare Stimmbildung und lernen ihre Stimme in verschiedenen Klangfacetten kennen und einsetzen. Sie erleben Freude an der Musik, Gemeinschaft in der Gruppe, Aufregung vor einem Auftritt und Stolz über die gelernten Lieder und den Applaus auf der „Bühne“. Wir proben wöchentlich montags von 17.00 - 17.30 Uhr in der Kirche. Neugierige sind herzlich eingeladen!

Karin Klose, Tel. 0172 91 40 211

Baustelle Weltverbesserung

“Wir planen unserer Zukunft neu!“

Sa, 26. Februar, 10 bis 16 Uhr

St. Petrikerkirche, Schillerstraße 24, Altona

Die Junge Akademie für Zukunftsfragen (JAFZ) des Kirchenkreises gibt Jugendlichen zwischen 14 und 27 Raum, Fragen nach dem eigenen Glauben, nach Visionen, dem Verständnis und dem Umgang mit der Schöpfung auch mal in eigenem Tempo zu entwickeln. Für ein Forschungsprojekt: „Weltverbesserung“ suchen wir auch in unserer Gemeinde engagierte Jugendliche. Infos Thomas.Warneke@Blankenese.de oder Tel. 866 250 33.

Hinweis:

Das Buch **“Religion macht Frieden”** von **Markus Weingardt** ist nicht mehr im Buchhandel erhältlich, dafür bei der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn (Band 1083 der BpB-Schriftenreihe) für 4,50€.

Kirchenbesichtigung für Familien

Sa, 2. April, 11 bis 13 Uhr, Kirche

Wir wollen die Kirche erkunden, Spannendes entdecken, die Orgel kennen lernen und anschließend im Gemeindehaus gemeinsam zu Mittag essen. Ev. Familienbildungsstätte Blankenese; Anmeldung Tel. 970 7946 10 - Mittagessen € 2 pro Person

Nach der Kirchenbesichtigung fragt der Tourist: "Herr Pfarrer, ist denn die Kirche nicht zu klein für die Gemeinde?" Schmunzelnd entgegen der Pfarrer: "Wenn sie alle reingehen, dann gehen sie nicht alle rein. Wenn sie aber nicht alle reingehen, dann gehen sie alle rein. Da sie nicht alle reingehen - gehen sie alle rein!"

Ich war´s!

7 Wochen ohne Ausreden

Fastenaktion der evangelischen Kirche

9. März - 24. April



Die Fastenaktion ermuntert: Schluss mit faulen Ausreden! Verantwortung übernehmen, für das eigene Leben. Nein zu Plastiktüten zu sagen oder das Auto für kurze Strecken bewußt stehen zu lassen. Nutzen Sie die 7-Wochen-Ohne-Aktion, um Ihr Leben zu entrümpeln und mit Ausflüchten Schluß zu machen.

Tags- und Wochenkalender unter www.chrisonshop.de oder Fastenbriefe unter www.anderezeiten.de.

Erfahrungen als Hospizbegleiterin

“Mir geht´s heute schlecht – Schön, dass Sie kommen...” ...
... so empfängt mich Holger H., den ich als ehrenamtliche Hospiz-Begleiterin betreue. Holger H. leidet seit Jahren an Krebs. Mittlerweile aber ist das Endstadium seiner Krankheit erreicht.

Als ich ihn das erste Mal besuchte, klingelte ich voller Beklommenheit an der Haustür der schönen Wohnung in Blankenese. Was mich wohl erwartet? Ein großer schlanker Mann öffnete und begegnete mir zunächst mit ziemlicher Distanz. Obwohl ihm seine schwere Krankheit zu der Zeit kaum anzusehen war, musste er schon kurz zuvor seinen Beruf als Lehrer aufgeben.

Langsam tasteten wir uns im Gespräch aneinander heran, fanden aber sehr bald Anknüpfungspunkte – Kinderjahre in Blankenese, die Elbe, der Hafen ...
Nachdem ein wenig Vertrauen gewachsen war, kamen wir dann auf seine Krankheit zu sprechen. Holger S., der dank der verabreichten Medikamente kaum Schmerzen hat, sieht dem Ende mittlerweile recht gefasst entgegen, nachdem er die Tatsache der Krankheit wohl zunächst ziemlich verdrängt und später dagegen gekämpft hatte. Seine große Sorge gilt im Augenblick seiner Frau, die äußerst belastet ist durch die ganze Situation. Sie war es auch, die sich an den ambulanten Hospiz-Dienst gewendet hatte, um sich Hilfe zu holen. Sie arbeitet Teilzeit, braucht unbedingt Entlastung und ist froh, wenn jemand bei ihrem Mann ist, mit ihm spricht - auch über Themen, die er ihr gegenüber manchmal nicht äußert. Aber auch sie selbst hat großen Gesprächsbedarf. Wie in so vielen Fällen haben sich die beiden vorher so gut wie nie mit den Themen Sterben und Tod auseinandergesetzt.

Auch heute trinken Silke S. und ich noch einen Kaffee zusammen, nachdem ihr Mann signalisiert hatte, dass er jetzt müde sei und schlafen möchte. Er begrüßt es sehr, wenn ich mir Zeit für seine Frau nehme. Und ich habe ihm versprochen, sie bei Bedarf zu begleiten, auch wenn er nicht mehr da ist... Silke S. „funktioniert“ zwar

rein äußerlich einigermaßen, aber in ihr arbeitet so vieles - Trauer, Schmerz, Angst, Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen... Und ihr ist es wichtig, all das auszusprechen.

Ich bin immer wieder tief berührt, wie viel Nähe und Offenheit ich im Rahmen meiner Tätigkeit erfahre. Auf der anderen Seite ist es natürlich äußerst schmerzvoll, zu erleben, wenn ein Leben zu Ende geht. Wichtig für mich: dass ich in der Hospiz-Ausbildung gelernt habe, mich etwas abzugrenzen und dafür zu sorgen, meine „Batterien“ wieder aufzuladen. Ich kann ansonsten auch selbst bestimmen, wie oft und wie lange ich jeweils zur Verfügung stehe. Seitdem ich als ehrenamtliche Hospiz-Begleiterin arbeite, weiß ich mein Leben und all die kleinen Dinge des Alltags viel mehr zu schätzen als vorher. Und das ist schön.



Was ich Holger S. besonders wünsche: (dass er noch seinen 60. Geburtstag erleben kann und –) dass er zum Schluss nicht ins Krankenhaus muss! Das möchte er nämlich auf keinen Fall. Er könnte sich nur ein Hospiz vorstellen, weil er gehört hat, dass dort eine sehr persönliche Betreuung üblich ist. Aber wenn, dann nur in Blankenese, wo er wohnt, und wo seine Frau und andere ihn schnell erreichen würden. Aber das ist erst in Planung ... *Marlies Burghardt*

*Blankeneser Hospiz e.V., Clarita Loeck
Tel. 86 49 29, Commerzbank HH,
Kto 333 73 00 BLZ 200 400 00,
hospiz@blankenese.de*

Mit-Dach-Essen

Mittagessen für Menschen mit und ohne Dach
Dienstag, 8. Februar, 8. März, 12.30 Uhr
Gemeindehaus - B. Kolozei & Team

Diakoniestation Elbgemeinden

Schenefelder Holt 1, 22589 Hamburg
Telefon: 86 22 42 / Telefax: 86 31 80

Kirchenvorstand

öffentliche Sitzungen am Di, 22.2.; 22.3.
jeweils 19.30 Uhr, Mühlenberger Weg 68

Das **Notfalltelefon** der Gemeinde
Einer der Pastoren ist jederzeit
für Sie erreichbar: 0171 / 631 14 14

Tempelwächter

Eigentlich wollten Sie schon immer mal etwas Gutes tun?
Dann werden Sie doch „Tempelwächter“ an unserer Kirche!

Sie schenken uns pro Woche z.B. eine Stunde Zeit, die Sie als Aufsicht in der Kirche verbringen. Mit Informationsmaterial statuen wir Sie gerne aus, denn manchmal möchte jemand eine Auskunft über Kirche und Gemeinde.

Haben Sie Lust? Dann rufen Sie uns an!
Auskunft und Anmeldung bei:

Dr. Heinrich Erdmann, Tel. 867018
oder Helmut Plank, Tel. 86 62 50 21

K o n t a k t e

Counter - Information - Büro 86 62 50 - 0
(verantwortlich: A. Buddrick-Scheer)
Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17 Fax: -14
ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese
HypoVereinsbank AG
BLZ 200 300 00 / Kto.: 660 40 41

Kirchenvorstand
Vorstand: Ulrich Zeiger 86 62 50 - 0

Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.
Vorstand: Markus Hempel 86 05 05
Haspa: 1265 / 22 22 22

Stiftung ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese
Vorstand: Dr. Jan Dreyer 86 62 50 - 0
Haspa 1265 / 30 30 30

Propst Dr. Horst Gorski * MW 62 589 50 203
propst.gorski@kirchenkreis-hhsh.de

Pastor Helmut Plank MW* 64 86 62 50 - 21
Helmut.Plank@Blankenese.de

Pastor Klaus-Georg Poehls MW* 68 - 25
Klaus.Poehls@Blankenese.de

Pastor Thomas Warnke - 33
Thomas.Warnke@Blankenese.de

Pastor Dr. Hartwig von Schubert 86673420
Militärdekan, hartwig@vonschubert.eu

Kantor Stefan Scharff MW 64 a Tel/Fax: - 31
Kirchenmusik@Blankenese.de

Kirchenmusik Eberhard Hasenfratz 8662500
Eberhard.hasenfratz@Blankenese.de Fax: -14

Kindergarten I · MW* 60 a 86 62 50 - 55
Andrea Lokay, Kindergarten@Blankenese.de

Kindergarten II · Führungsakademie 86 98 71
Maren Dietz, Manteuffelstraße 20
kiga.fueak@blankenese.de

Fischerhaus Elbterrasse 6 86 40 53
Ingrid Plank - Fischerhaus@Blankenese.de

Friedhofsverwaltung
Sülldorfer Kirchenweg 151
Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12 87 27 61
Ulrike Drechsler Fax: 87 42 60
info@friedhof-blankenese.de

Diakoniestation der Elbgemeinden
Schenefelder Holt 1 (Iserbrook) 86 22 42
Mo-Fr 8-17, Udo Hansen Fax: 86 31 80
info@diakoniestationelbgemeinden.de

Diakonisches Netzwerk 86 62 50 - 35
Ursula Petersen und Schwester Iris
DiakonischesNetzwerk@Blankenese.de

* MW - Mühlenberger Weg
alle Daten: vgl. www.blankenese.de/kirche

cradle to cradle
FESTIVAL
The Next Industrial Revolution
bis 16.3. in Berlin

www.cradletocradlefestival.com

Cradle to Cradle-Produkte werden nach ihrer Nutzung zu Nährstoffen für biologische oder technische Kreisläufe. Sie stellen sicher, dass unsere Erde gesund bleibt und weiter mit dem größtmöglichen Maß an Vielfalt gedeiht.

Impressum „Blankeneser Kirche am Markt“ Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese, Mühlenberger Weg 64a, 22 587 Hamburg, Telefon 8662500, verantw. Stefanie Hempel, Tel. 860505; Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen; www.gemeindebriedruckerei.de Auflage: 8.500

Redaktionsschluss für April / Mai : 25. Februar

Kirche und Kunst in Zusammenarbeit mit
dem Kirchlichen Kunstdienst

HAP Grieshaber

Kreuzweg der Versöhnung

Mi 9. März bis Sa. 16. April - Kirche

HAP Grieshaber (1909 -1981), der wohl bedeutendste Holzschneider im Nachkriegsdeutschland, schuf im Jahre 1966 den Zyklus von 14 Holzschnitten als Beitrag zur deutsch-polnischen Versöhnung. Er veröffentlichte die Kreuzwegmeditationen des früheren Primas von Polen, Stefan Kardinal Wyszyński, in deutscher Übersetzung mit einer bildhaften Interpretation.

In leuchtenden Farben von jeweils mehreren Stöcken übereinander gedruckt, werden die Stationen des Leidens dargestellt.

„Ist er wirklich Mensch? Gott fällt nicht; ist er also gefallen, dann ist er auch Mensch, denn es ist menschlich, zu fallen, jedoch satanisch, im gefallenen Zustand zu verharren, sich der Verzweiflung zu überlassen und mit dem Gedanken zu spielen, nicht mehr aufstehen zu können.“ (aus den Meditationen). Wie auf allen Holzschnitten des Kreuzwegs fehlt das Haupt des Leidenden. „Ich wollte genau dasselbe, was man beim heutigen Theater macht: den Zuschauer einbeziehen“, schrieb Grieshaber; der Betrachter solle nicht von außen schauen, sondern selbst die Rolle des Leidenden einnehmen.

Im Gemeindesaal sind zur selben Zeit die meisterhaften Holzschnitte von Albrecht Dürer als Nachdrucke des 19. Jahrhunderts zu bewundern. Ihm gelang es in seiner Großen Passion von 1511 trotz des spröden Materials feinste Details, Schattierungen und die natürliche Perspektive in Holz zu schneiden.

Thomas Sello

Mi, 9. März, 19 Uhr: Aschermittwochs-gottesdienst
Ausstellungseröffnung gegen 20 Uhr:

Einführung von Thomas Sello

Während der Passionszeit wird der Kreuzweg Thema von Gottesdiensten, Andachten und Konzerten sein.

Sonnabend, 2. April, 18 Uhr

Marcel Dupré: Le chemin e la croix;

Stefan Scharff: Orgel

Mittwoch, 6. April, Atempause, 19 Uhr

Stefan Wyszyńskis Meditationen zum Kreuzweg, gelesen von Klaus Falkhausen (Schauspieler und Regisseur am Altonaer Theater), Bildbetrachtungen von Thomas Sello

Sonntag, 17. April, 18 Uhr

Franz Liszt: Via crucis; Eberhard Hasenfratz,

Orgel, Cappella Vocale, Leitung: Stefan Scharff.

Klaus Falkhausen liest aus den Meditationen

7. Station

Jesus fällt zum zweiten Mal

Der zweite Fall Christi und der meinige. Der zweite?



Vielleicht war das kein Fall, sondern nur eine Schwachheit? Vielleicht war nicht alles bewußt?

So pflege ich innerlich zu streiten, und mich schmerzt, bekennen zu müssen,

dass ich wieder gefallen bin, dass all meine Vorsätze zunichte gemacht worden sind.

Mir kam es vor, als wäre ich heute besser als vor Jahren. Möglich, sicher bin ich besser, aber gerade weil ich höher stehe, erwies ich mich wieder als der, der ich bin.

Nur solch einer, nur dieser! Und ich glaubte... alles ging bereits so gut...

nahe dem Sieg und der Glorie!

Der Kalvareienberg ist schon nahe,

und auf diesen Höhen ist es so leicht, das Gleichgewicht zu verlieren.

So wie der den Berg bezwingende Christus muss ich vorsichtiger meine Schritte stellen.

Ich beherrschte mich schon so sehr, und jetzt verlangt man von mir noch mehr. Sie sagen:

Du kannst mehr von dir geben.

Du möchtest bei dem verweilen, was erzielt ist, es ist für dich gut, da zu sein, du möchtest ein

Zelt herrichten wie die Jünger am Tobr. Freund, rücke höher!

Sursum corda! Du glaubst genug zu lieben, kannst du wirklich nicht mehr?

Du glaubst genug taktvoll zu sein, verständnisvoll, freundlich, liebevoll.

Kennst du die Grenzen dieser Möglichkeiten?

Warum begrenzt du dich selbst, wenn dir doch die Gänge alle Möglichkeiten gibt!

Schau hin, Christus erhebt sich. Erhebe dich auch, um höher zu gehen,

um noch höher aufzusteigen. Aber dort ist das Kreuz!

Das macht nichts aus, erhebe dich, weil du dessen fähig bist, ich werde dir gleich helfen, werde dich heben.

Die Liebe spricht niemals genug.

Stefan Kardinal Wyszyński